

# Preßfreiheit.

**O Du edles Wort!** — Möchte Dich doch jedes nach des Schöpfers Ebenbild auf Erden wandelnde Wesen mit nach geistig strebenden Sinn, den goldenen Griffel der Wahrheit ergreifend, als unvergängliches Denkmal in seine nun freihandelnde Seele graben.

Die Frage, welche Vortheile bringt uns die Preßfreiheit? — Ist sehr leicht zu beantworten:

Verehlung des Geistes in jedem Stande, — Moralische Bildung der ganzen menschlichen Gesellschaft.

Entscheidung vom Rechte und Unrechte für jedem Körper im Staate.

Und das Edelste: die Wahrheit sprechen und zu schreiben vor Gott und jeder Obrigkeit. —

Und doch liebe Freunde! gibt es noch viele, viele unter Euch, welche ein schnell gegebenes Geseß zur Befriedigung des Magens, dem zur Verehlung, des Verstandes vorziehen.

Eine Ankündigung zu einem Schmitzge nach N. \*\*\*\*\* (den Schirking der gesunden Vernunft) findet weit leichter Eingang in Eure Herzen, als Eine in Juwelen zu fassende Proclamation! — Warum aber auch?

Erstere bringt für Euch keinen Nutzen, nachdem Letztere folgende, sehr gut eingerichtete Vortheile verschafft:

1. In eine öde abgeschmackte Gegend, die Marschroute, unter verstandlosem Geschrei, hin und retour den Raub von sieben Stunden.

2. Dort angekommen den Genuß von echt theuern Speisen und sauern Getränken für sauer verdientes Geld, — und

3. Die sogenannten Sibber, — Dsther — Dpfer für gewisse Herren, die einen weißen Strick als Leibgürtel tragen, wo dieses Gürtelchen Manchem um  $\frac{1}{4}$  Ellen höher gerückt besser passen dürfte. — Endlich

4. Für die genannten Herren den Genuß am andern Tage, Messer, Gabel und Gläser Revision zu halten.

Und die Pressfreiheit, für die mit Wengel — mit bengalischem Feuer erlenchteten Köpfe wollte ich sagen, bringt für sie nicht den enormen Werth von Silber, eines Wächts — er — nicht das ganze Land ausfaugen; sondern nur die Kleinigkeit, eines schönen edlen Sachsenlandes, wo die für uns so tief verborgen gewesene Blüthe bereits zum Genuß, gereifter Frucht, geworden.

Indem dort jeder Bauer, (in Oesterreich mit dem Weinamen der Dumme) seinen aufgeklärten Verstand, moralischer Bildung, Freuden und Leiden mit seinen Nebenmenschen theilend, mit gefühlvollem Herzen in der reinsten deutschen Sprache zu erkennen gibt.

Was ist wohl angenehmer? Das veredelte Herz eines sächsischen Bauernmädchens; oder das verpestete Innere vieler unserer Städterinnen. —

Darum liebe Freunde habet Geduld; denn es ist Euch nur zu gut bekannt, daß jeder Strauch erst Dornen zeigen muß, bis er uns die Königin der Blumen bringt.

Aus diesen wenigen Zeilen, nehme sich jeder freundliche Leser was ihm für gut dünkt, mit dem festen Vorsatz, ein getreuer Freund des einfachen Wortes, Pressfreiheit zu werden, und den aus tiefem Schacht gehobenen Krystall nicht so unbesonnen leicht von sich zu schleudern.

Wien, den 28. März 1848.



**Josef Wieser,**  
Bürger in Wien.

Gedruckt bei M. Pichler.

Ratof  
50092